

Nur wenig inklusive Bildungsangebote in Hamburg

Studie der Bertelsmann Stiftung: Gemeinsamer Unterricht von Jugendlichen mit und ohne Förderbedarf in Hamburg noch die Ausnahme – Situation an Grund- und weiterführenden Schulen unbefriedigend

Gütersloh, 29. November 2010. Gemeinsamer Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf ist in Deutschland noch oft die Ausnahme. Das gilt insbesondere für die weiterführenden Schulen: Im Bundesdurchschnitt gehen nur knapp 15 Prozent der Förderschüler (ohne Schwerpunkt Geistige Entwicklung) in der Sekundarstufe I auf eine Regelschule – in Hamburg sind es rund elf Prozent. In der Grundschule weist Hamburg mit 13 Prozent sogar den bundesweit geringsten Inklusionsanteil auf. Dies zeigt eine Studie der Bertelsmann Stiftung, die der Bildungsforscher Klaus Klemm durchgeführt hat. Er kommt zu dem Schluss, dass der Ausbau des so genannten inklusiven Unterrichts, zu dem sich Deutschland in internationalen Abkommen verpflichtet hat, insgesamt nur langsam voran kommt.

Im Jahr 2009 hatten 8.300 Hamburger Schüler einen sonderpädagogischen Förderbedarf, hinzu kamen 1.700 Kinder in Kindertageseinrichtungen. In den einzelnen Bundesländern fällt der Anteil der Schüler mit einem bescheinigten Förderbedarf allerdings bemerkenswert unterschiedlich aus – die Spannweite reicht von 4,5 Prozent in Rheinland-Pfalz bis hin zu 11,7 Prozent in Mecklenburg-Vorpommern. Hamburg liegt mit einer Förderquote von 5,7 Prozent knapp unter dem Bundesdurchschnitt von sechs Prozent.

Die inklusive Bildung von Kindern endet in Hamburg für die meisten Kinder bereits nach der Kita: Während in Kindertageseinrichtungen mit fast 90 Prozent überdurchschnittlich viele Kinder mit Förderbedarf gemeinsam mit anderen spielen und lernen, sinkt dieser Anteil in der Grundschule rapide, viele Kinder müssen demnach beim Übergang in die Schule mangels inklusiver Bildungsangebote auf Förderschulen wechseln. Dr. Jörg Dräger, für Bildung zuständiges Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung, fordert daher: „Deutlich mehr Grund- und weiterführende Schulen müssen inklusiv unterrichten – es kann nicht sein, dass Kinder mit Förderbedarf bis zum Ende der Kita gemeinsam mit anderen lernen, dann aber auf getrennte Förderschulen gehen müssen.“

Dass der Ausbau des gemeinsamen Unterrichts auch an Schulen sehr wohl möglich ist, aber regional unterschiedlich voran kommt, zeigt der Bundesländervergleich: Im Grundschulbereich erhalten in Bremen bereits 90 Prozent aller Kinder inklusiven Unterricht, in Schleswig-Holstein fast 70 Prozent. In der Sekundarstufe I können in Schleswig-Holstein immerhin über 40 Prozent der Schüler mit Förderbedarf weiterführende Regelschulen besuchen, in Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen und Hessen sind es dagegen weniger als zehn Prozent. Betrachtet man einzelne Förderschwerpunkte, verstärkt sich dieses Bild noch.

Dabei sind die Lernerfolge im getrennten Unterricht offenbar nur unzureichend: Über 76 Prozent der Förderschüler erreichen bundesweit keinen Hauptschulabschluss, in Hamburg sind es 80 Prozent. Dräger mahnt deshalb, den Ausbau inklusiver Bildungsangebote entschieden voran zu treiben: „Politisches Ziel in Deutschland ist es, die Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss zu halbieren. Das geht nur, wenn wir das Förderschulsystem reformieren, denn über die Hälfte dieser Jugendlichen kommt aus Förderschulen. Der nötige Umbau zieht für alle Schulen Veränderungen nach sich und kostet Geld, er wird sich für unsere Gesellschaft aber schnell auszahlen.“

Rückfragen an: **Anette Stein, Telefon: 0 52 41 / 81-81 274**
E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Antje Funcke, Telefon: 0 52 41 / 81-81 243
E-Mail: antje.funcke@bertelsmann-stiftung.de

Die Studie sowie Grafiken und Länderberichte zum Download finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de.

Hamburg

Status Quo inklusiver Bildung 2008/2009

Kinder mit besonderem Förderbedarf in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege

(absolut): **1.678**

Schüler mit besonderem Förderbedarf

(absolut): **8.291**



	Hamburg	Deutschland
Förderquote (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf an allen Schülern	5,7	6,0
Exklusionsquote (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf, die separiert unterrichtet werden, an allen Schülern	4,9	4,9
Inklusionsquote (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf, die inklusiv in allgemeinen Schulen unterrichtet werden, an allen Schülern	0,8	1,1
Exklusionsanteile (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf, die separiert unterrichtet werden, an allen Schülern mit Förderbedarf	85,5	81,6
Inklusionsanteile (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf, die inklusiv unterrichtet werden, an allen Schülern mit Förderbedarf	14,5	18,4
– Inklusionsanteil in der Kita	89,0	61,5
– Inklusionsanteil in der Grundschule*	12,8	33,6
– Inklusionsanteil in der Sekundarstufe I*	11,4	14,9
– Inklusionsanteil im Förderschwerpunkt Lernen	1,7	18,9
– Inklusionsanteil im Förderschwerpunkt Sehen	19,8	27,1
Förderschulabgänger ohne Hauptschulabschluss		
– absolut	639	35.412
– Anteil in Prozent	79,7	76,3

*Ohne Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Quelle: Bertelsmann Stiftung (2010): Gemeinsam lernen. Inklusion leben. Status Quo und Herausforderungen inklusiver Bildung in Deutschland. Gütersloh. Berechnungen von Klaus Klemm auf der Grundlage amtlicher Statistiken.

| Bertelsmann Stiftung